Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

192 (17.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Di…
oder…
Rekla…
Bemer…
Unbenützt gebliebene… dungen werden nicht a… wahrt und können nachträ… liche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 192. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 17. August 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin,** 16. Aug. Das Kolonialblatt veröffentlicht die vom Reichskanzler genehmigten Beschlüsse der Kommission für einheitliche Schreib- und Sprechweise der geographischen Namen in den deutschen Schutzgebieten.

* **Hamburg,** 15. Aug. Die Hamb. Börsenhalle meldet aus Liverpool, die neue Bark Thracian sei in der vergangenen Nacht beim Bugsiren von Greenock nach Liverpool in Folge Sturmes bei der Insel Man gescheitert. Die 17 Mann starke Besatzung sei ertrunken.

* **Paris,** 15. Aug. Trotz des beschlossenen Streikes sind zahlreiche Fiaker im Betrieb. Die Polizei hat Maßnahmen zum Schutze der arbeitenden Kutscher getroffen.

* **St. Petersburg,** 15. Aug. Gestern kamen hier 12 Choleratodesfälle vor. — Die Königin von Griechenland ist gestern in's Ausland abgereist.

Die Schweiz, Frankreich und Deutschland.

Für den Einfuhrhandel der Schweiz ist Deutschland das wichtigste Land; Frankreich steht an zweiter Stelle, hatte neuerdings aber mit seinen Erzeugnissen auf dem schweizerischen Markte verhältnißmäßig größere Erfolge aufzuweisen, als Deutschland. Diese Erfolge zu vermehren, ist das neue zollpolitische Abkommen Frankreichs mit der Schweiz bestimmt; kennt man dessen Tarifherabsetzungen auch noch nicht, so müssen sie doch Deutschland gleichfalls zu gut kommen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel im Frankfurter Friedensvertrag, bezw. des Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz. Die Einfuhr der Schweiz betrug Millionen Franken

Jahr	im Ganzen	aus Deutschland	aus Frankreich
1885	756,25	248,84	180,58
1886	799,23	261,17	188,17
1887	837,03	263,65	211,78
1888	827,08	253,77	202,82
1889	954,23	270,00	262,30
1890	1,001,64	307,82	288,91

Deutschlands Antheil sank also von 32,9 Proz. im Jahre 1885 auf 30,7 Proz. im Jahre 1890, derjenige Frankreichs stieg von 23,9 auf 28,8 Prozent; wir sehen, daß Deutschland von Frankreich beinahe eingeholt ist. — Die Einfuhr der Schweiz belief sich 1891 nach den vorläufigen Festsetzungen auf 984,38 Millionen Franken; über den Antheil der einzelnen Länder hieran liegen noch keine Angaben vor.

Ein außerordentlich wichtiges Ausfuhrprodukt der Schweiz bilden bekanntlich die Uhren; Deutschland ist in dieser Beziehung bei Weitem der wichtigste Abnehmer der Schweiz, während für letztere wieder Frankreich den bedeutendsten Konkurrenten bildet. Größer als die Uhrenausfuhr der Schweiz ist nur noch diejenige von Seiden- und Baumwollwaaren. Es betrug nämlich die Ausfuhr der Schweiz

von	Frank 1890	Frank 1891
Seidenwaaren . .	199,290,485	190,779,477
Baumwollwaaren .	160,154,812	145,035,326
Uhren	101,036,133	97,458,850

Im Jahre 1891 gingen aus der Westschweiz, dem Hauptsitz der Uhrenindustrie, nach Deutschland für 10,450,365 Frank goldene und für 10,039,334 Frank silberne Uhren, während Frankreich für 1,253,550 Frank goldene und für 1,090,836 Frank silberne Uhren erhielt. In welch' hohem Maße die letztere Ausfuhr der Schweiz nach Frankreich einstmals zurückgegangen war, ergibt sich daraus, daß im Durchschnitt der drei Jahre 1862/64 von der Schweiz für 2,769,840 Frank goldene Uhren und für 1,301,522 Frank silberne Uhren nach Frankreich ausgeführt wurden, in den drei Jahren 1872/1874 erstere Zahl aber auf 265,869, letztere auf 545,261 Fr. gesunken war; dann trat wieder eine allmählige Zunahme auf obige Beträge im Jahre 1891 ein. Daß unter diesen Umständen die Schweiz vor Allem ihre wichtige Uhrenindustrie gegen die Konkurrenz der diesbezüglichen französischen Industrie in der Umgegend von Besançon zu schützen trachtet, erscheint natürlich.

Ein anderes wichtiges Ausfuhrerzeugniß der Schweiz bilden die mit der Uhrenfabrikation eng zusammenhängenden Bijouterien. Auf diesem Gebiete konkurrirt aber nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland mit der Schweizer Fabrikation, und zwar letzteres Land in neuerer Zeit erfolgreicher. Die Bijouterie-Ausfuhr der Schweiz ist mehr und mehr zurückgegangen und zeigte im Jahre 1891 einen Betrag von 3,515,704 Fr. gegen 3,549,944 Fr. im Vorjahre. Deutsche Bijouteriewaaren, heißt es in einem Berichte des Deutschen Handelsarchivs, haben trotz der starken Wettbewerbung und der ungünstigen Geschäftslage sich den schweizerischen und besonders auch den westschweizerischen Markt immer mehr erobert. Bemerkbar ist, daß jetzt auch viele feinere Waaren, die sonst fast ausschließlich einheimisches oder französisches Fabrikat waren, aus Deutschland bezogen werden. „Pforzheimer Artikel" war früher die Bezeichnung für leichte, ordinäre Waaren; heute läßt man der Pforzheimer Waare Gerechtigkeit widerfahren und erkennt die Fortschritte an, die die deutsche Fabrikation in der technischen Ausführung sowohl, wie in der Geschmacksbildung gemacht hat (man vergleiche den in unserer Nr. 184 II enthaltenen Artikel über die Pforzheimer Handelskammer. D. Red.). Der Einfluß der deutschen Zeichnen- und Kunstschulen ist unverkennbar. Es bezieht sich dies nicht nur auf Bijouteriewaaren, sondern ganz besonders auch auf silberne Geräthe, Tafelschmuck, Zigarren- und Zigarettenetuis, Stockgriffe, Ketten u. s. w. Die deutschen Erzeugnisse haben den französischen deßhalb immer mehr den Rang abgelaufen, weil sie nicht weniger schön, aber bedeutend billiger sind als diese. Zu empfehlen ist den deutschen Fabrikanten, heißt es a. a. O., darauf zu achten, daß überall die Kontrolstempel angebracht sind, wo dies nur immer möglich ist.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe,** 16. Aug. Die jetzt in Berlin eingeleiteten zollpolitischen Verhandlungen mit Rußland werden in den Interessentenkreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man verhehlt sich wohl auf keiner Seite, daß nach den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz der jetzige Versuch zur Herbeiführung von Zollvereinbarungen mit Rußland seine Schwierigkeiten bietet; man hat bei dem Abschluß dieser Verträge die Handelsbeziehungen mit Rußland so gut wie gar nicht in Berücksichtigung gezogen und damit die Ermöglichung einer wirthschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Rußland wesentlich erschwert. Man ist auch in Deutschland der Meinung, daß Rußland in seiner jetzigen Misere mehr als wir ein wesentliches Bedürfniß zu dieser Annäherung verspüren dürfte und man warnt deßhalb mit Recht die Reichsregierung, nicht wieder, wie dies bei den Abschlüssen der jüngsten Handelsverträge geschehen ist, aus Rücksichten politischer Natur eine allzugroße Nachgiebigkeit auf wirthschaftlichen Gebieten zu zeigen. Die Hamb. Nachrichten bemerkten zu dieser in der Presse laut gewordenen Anschauung, daß bei einer Befolgung dieses Rathschlages bei Abschluß der Verträge dem Reiche wahrscheinlich ein Verlust von 50—70 Millionen sichere Reichseinnahmen erspart geblieben wären. Was jetzt Rußland gegenüber gefordert werde, hätte auch Oesterreich gegenüber verlangt werden müssen, denn die auswärtige Politik und die innere Zollautonomie hätten nichts miteinander zu thun, und ihre Verquickung könne in jedem Falle nur zum Schaden desjenigen Staates ausschlagen, von welchem sie ausgeht. Gegen diese Ausführungen, die ganz mit den früher von uns geltend gemachten Gesichtspunkten übereinstimmen, wendet sich nun die Frkf. Ztg. und eine Anzahl anderer demokratischer Blätter, indem sie die Sache so darstellen, als ob die jetzt mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen darauf schließen lassen müßten, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland keinerlei Verschlechterung erfahren haben könnten. Gegen diese Ausführungen antworten nun die Hamb. Nachr. mit folgenden Bemerkungen: Die Frkf. Ztg. ist doch wohl zu einsichtig, um nicht zu wissen, daß Rußland verschiedene Gründe hat, eine Politik zu vertagen, die seinen Frieden mit den im Orient interessirten Mächten gefährden könnte. Zu diesen Gründen gehört einmal die vorher nothwendige Vollendung seiner Bewaffnung und sodann das Bedürfniß, zu diesem und zu andern Zwecken im Auslande Geld aufzunehmen, sowie die Heilung der Schäden abzuwarten, welche es durch Nothstand und Cholera erlitten hat. Es ist deßhalb noch kein Beweis von vertrauensvollen Beziehungen zu uns, wenn Rußland den Versuch macht, auch seinerseits eine Epoche auszunutzen, während derer die deutsche Politik unter einer zu wirthschaftlichen Zugeständnissen geneigten Leitung steht. Nachdem der Inhalt der bisher geschlossenen deutschen Handelsverträge bekannt geworden ist, wird in Rußland der Wunsch rege geworden sein, auch seinerseits die gegenwärtige Lage zu erfassen, um gute Geschäfte mit Deutschland zu machen.

* **Karlsruhe,** 16. Aug. Das Scheitern der Berliner Weltausstellung wird nicht nur von den reichshauptstädtischen Blättern, die ja naturgemäß sofort mit großer Wärme die Durchführung dieses Planes befürworteten, sondern auch von vielen Blättern außerhalb Berlins tief beklagt. Man erblickt zumeist in der ganzen Art der Behandlung dieser wichtigen Frage ein neues Zeichen der Schwäche der gegenwärtigen Reichsregierung und tadelt mit Recht, daß für die endgiltige Entscheidung darüber, wie aus dem Bericht des Reichskanzlers ersichtlich ist, nicht nationale, sondern lediglich materielle Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Am ruhigsten beurtheilt die Nat.-Ztg. die Angelegenheit, indem sie schreibt: Der Gedanke einer deutschen Weltausstellung in Berlin ist somit aufgegeben. Wir haben zu denen gehört, welche ihn vertraten, und wir können auch Angesichts der obigen Begründung des ablehnenden Beschlusses nur das lebhafteste Bedauern über diesen aussprechen. Dabei soll durchaus nicht bestritten werden, daß man sogar unter sonst nationalpolitisch und wirthschaftlich Gleichgesinnten sehr wohl verschiedener Meinung über diese Frage sein konnte. Ist es doch neben dem Widerspruch aus der Mitte der deutschen Gewerbetreibenden eine Thatsache von nicht zu leugnendem Gewicht für eine verneinende Entschließung, daß mit der alleinigen Ausnahme Frankreichs auch kein anderes europäisches Land Verlangen nach einer Weltausstellung in seiner Mitte trägt. . . . Dennoch hätten nach unserer Ansicht gegenwärtig in Deutschland die Gründe für den Plan überwogen. Von den Gegnern ist durchaus mit Unrecht behauptet worden, daß er von Berliner Interessenten ausgegangen und allein von solchen lebhaft befürwortet worden. Daß diese ihn zu fördern suchten, ist selbstverständlich, und es ist in diesem Zusammenhange immerhin bemerkenswerth, daß aus denjenigen Schichten der reichshauptstädtischen Bevölkerung, denen die Weltausstellung keinen Vortheil, wohl aber Belästigungen und vorübergehende Nachtheile bringen konnte, nur ganz vereinzelter Widerspruch laut geworden: die Empfindung von der Bedeutung eines derartigen Unternehmens für ganz Deutschland war zu verbreitet, als daß man Opfer und zeitweilige Berliner Unbequemlichkeiten hoch angeschlagen hätte; das Verhalten der städtischen Behörden hat den Beweis hierfür geliefert. Aber der Plan war zuerst nachdrücklich von einer Körperschaft aufgenommen worden, die allgemeine deutsche, nicht Berliner Interessen vertritt und sicherlich zu einem gewichtigen Votum berufen war: vom deutschen Handelstag. Nachdem dieser, die Vertretung keineswegs nur des Handels, sondern auch eines großen Theils der Industrie, sich für das vorher schon so lange erörterte Unternehmen erklärt hatte, war es unseres Erachtens die Aufgabe der leitenden Persönlichkeiten an der Spitze der Reichsregierung, entschlossen die Entscheidung für oder wider — nach unserem Dafürhalten für — zu geben. Eine Umfrage bei den Industriellen konnte kein anderes Resultat haben, als zu bestätigen, was man vorher wußte: daß die Meinungen getheilt sind. Wir können nicht zugeben, daß, wie der Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser es darstellt, mehr, daß eine überwiegend ablehnende Stimmung bei dieser Umfrage bestätigt worden. Wie dieses Votum stattgefunden, ließen die Stimmen sich weder zählen, noch wägen. Und lag denn wirklich nur eine die industriellen, die etwaig ausstellenden Kreise angehende Frage vor? Nein, sie ging das ganze deutsche Volk an. Ob ein weithin und lange nachwirkendes Unternehmen zur Förderung des deutschen Gewerbfleißes und Handels — von dem des wirthschaftlichen Ansehens Deutschland zu schweigen — stattfinden sollte oder nicht, darüber hatten nicht blos die industriellen Produzenten abzustimmen. In anderen Fällen, beispielsweise wenn es sich um die Einführung oder Beibehaltung von Schutzzöllen handelt, dann wird das Interesse des ganzen Volkes an der Entwickelung der nationalen Gewerbthätigkeit zu nachdrücklich anerkannt und betont. Will man in großen oder zweifelhaften Dingen eine „allgemeine und einmüthige Ueberzeugung" von der Richtigkeit des zu fassenden Beschlusses zur Vorbedingung desselben machen, dann wurde überhaupt nichts Derartiges geschehen. Dann wäre das deutsche Reich unter preußischer Führung, das sehr viele Gegner im deutschen Volke hatte, nicht begründet worden, oder, um keinen unverhältnißmäßigen Vergleich anzustellen, dann hätte Graf Caprivi sich

---

♆ Gräfin Juliane. (8)

Roman von B. W. Zell.

„Ah!" Es war ein Ton halb der Ueberraschung, halb der Erleichterung, mit dem die Dame diese Mittheilung hinnahm. Dann stand sie auf, fast verwundert des Sohnes fieberhaftes und erregtes Gesicht beobachtend.

„Ich begreife Dich wirklich nicht, Egon; was regt Dich dabei so sehr auf? Sprechen wir doch offen über die ganze Geschichte. Findet sie nicht ihren besten und bequemsten Abschluß durch diese Flucht, dieses Verschwinden?"

Der Rittmeister schnellte mit einem Ruck von seinem Ruhebett empor und stand plötzlich hoch aufgerichtet vor seiner Mutter.

„Ich habe mich doch wohl schlecht ausgedrückt, Mama, oder meine Erzählung war ungenau; denn Du hast noch nicht herausgehört, daß ich dieses Mädchen liebe."

Die Gräfin zuckte die Achseln.

„So suche sie auf, Deine Geliebte, sie wird nicht aus der Welt sein. Was geht's übrigens mich an? Mit dergleichen Dingen pflegt man seine Mutter sonst nicht zu behelligen."

„Daß ich es thue, muß Dich am besten über die ganze Sachlage aufklären. Ich habe heilige Verpflichtungen gegen Maly Siedler, — und ich werde als Ehrenmann handeln und sie heirathen."

Da war es heraus; — nur die furchtbare Erregung konnte Egon den Muth geben, das inhaltschwere Wort vor seiner Mutter auszusprechen: Heirathen! Die Gräfin fuhr wie von einer Viper gestochen herum und schaute ihn einen Augenblick sprachlos an; dann aber sagte sie mit derselben Ruhe, wie vorhin, — daß es eine erkünstelte war, verriethen die sich höher und höher färbenden Wangen, — mit ganz demselben gleichmüthigen Tone:

„Verzeih' mir, mein lieber Sohn; aber Du fieberst wirklich. Ich werde zum Arzt schicken müssen." Die kalte, spöttische Ruhe brachte den Rittmeister außer sich.

„Ich bitte denn doch entschieden, mich nicht wie einen dummen Jungen zu behandeln, theuerste Mama! Ich weiß nicht nur genau, was ich spreche, sondern thue Dir einen längst gefaßten Entschluß kund."

„So bist Du einfach toll geworden", versetzte die Dame nun mit hartem Tone, während es in dem schönen, stolzen Gesicht zuckte. „Ich sehe jetzt ein, daß Papa recht hat, und es die höchste Zeit ist, Dich nach Wustrau zu nehmen."

Des jungen Grafen Zähne gruben sich in die volle Unterlippe, als er jetzt ein paar Augenblicke mit unruhigen Schritten, wie um einen klaren Gedanken zu fassen, im Zimmer umher hastete. Das also war die Antwort seiner Mutter, von der er Verständniß für sein Fühlen, Rath und Hilfe erwartet hatte! War es denn ungeheuerlich, so ganz unmöglich, daß ein Graf eine Bürgerliche heirathen sollte? Zweifelte man da eher an seinem Verstande, als daß man diesen Entschluß für ernst annahm? Und wenn seine Mutter so dachte, wie würde wohl der harte, strenge, verknöcherte Vater seine Enthüllungen aufnehmen? Egon fühlte plötzlich allen Boden unter sich schwinden; sein künstlich erzeugter Muth wich der Verzagtheit, und der große, starke Mann, der schneidige Kavalier war kleinmüthig wie ein Kind.

Er trat zu seiner Mutter und beugte sich zu ihr nieder:

„Aber theure Mama, von wem soll ich Zuspruch, Rath, Unterstützung erwarten, wenn nicht von Dir? — Schilt mich, straf mich für meinen Leichtsinn; aber hilf mir, ihn wieder gut zu machen."

Die Gräfin schien nur die ersten Worte gehört zu haben.

„Rath — daran soll es Dir nicht fehlen, nur mußt Du vernünftigen Rath annehmen wollen. Sieh', Egon" — sie drückte ihn auf einen Sessel neben sich nieder und neigte sich wieder mild und liebevoll zu ihm, — „bis jetzt sehe ich da nicht viel, weßhalb ich zu schelten und zu strafen hätte. Du bist unvorsichtig gewesen; das ist aber auch so ziemlich Alles. Welchem jungen Mann Deines Standes passirte nicht einmal Aehnliches, wie Du es mir soeben gebeichtet? Du lieber Himmel, die Jugend will nun einmal das Leben genießen, wozu werdet Ihr Alle denn sonst ein paar Jahre Offizier? Nur muß man dergleichen Jugendstreiche nicht ernst oder tragisch nehmen wollen."

„Du bist sehr tolerant, Mama," erwiderte Egon sarkastisch mit nervösem Lächeln.

„Ich nenne nur die Dinge beim rechten Namen, mein Sohn. Doch untersuchen wir diesen kleinen Fall näher. Wie weit ist das Verhältniß mit dieser," — Egon hob wie flehend die Hand auf, um seine Mutter am Aussprechen irgend eines Maly beleidigenden Wortes zu hindern; sie verstand und verbesserte sich: „diesem holden Kinde, — Deine eigenen Worte von vorhin, Egon, — gediehen?"

Er wandte den Blick zur Seite.

„Unsere kleine Margarethe ist drei Monate alt."

„So. Also ziemlich weit. Hast Du dem Mädchen je ein Eheversprechen gegeben?"

„Hundert, Mama."

„Aber nie unter Deinem wahren Namen?"

„Bleibt mein Wort darum nicht dasselbe? Um so schmachvoller für mich, wenn ich Maly täuschte."

Die Gräfin winkte ungeduldig mit der Hand.

„Wenn Du so sentimentale Ansichten hegst, begreife ich nicht, wie Du Dich überhaupt je zu so tollen Streichen verstehen konntest."

„Ich bin seitdem ein Anderer geworden, Mama!"

„Leider zu spät. Doch Du wünschtest meinen Rath. Ich und jeder verständig denkende Mensch wird da nur ein und denselben haben: Finde das Mädchen ab, verheirathe sie meinetwegen: welcher Kavalier aber wird auch nur daran denken, dergleichen Sünden selbst sühnen zu wollen?"

Egon erhob sich mit ernster Miene.

„Ich bedauere, wie himmelweit unsere Ansichten über diesen Punkt auseinander gehen, Mama! Daß ich jenes Mädchen liebe, also aus durchaus selbstsüchtigen Gründen nicht an ein Aufgeben unserer Beziehungen denke, scheinst Du nun einmal nicht berücksichtigen zu wollen; aber selbst, wenn wir meine Herzensgefühle ganz aus dem Spiel lassen, bleibt doch noch immer meine Ehrenpflicht bestehen, und über sie denke ich durchaus anders wie Du."

Diesem bestimmten ernsten Ton des Sohnes gegenüber ward die Gräfin doch sehr unruhig.

„Aber Du bist wahnsinnig, falls Du wirklich an eine rechtsgiltige Ehe denkst, sie ist einfach unmöglich, Du weißt es selbst. Als Majoratsherr mußt Du dem Familiengesetz nach standesgemäß, ebenbürtig heirathen."

„Das weiß ich allerdings; doch gibt's da einen Ausweg."

„Nicht, daß ich wüßte!"

„Und doch ist er sehr befriedigend. Ich verzichte einfach auf das Majorat; Wolf tritt in meine Rechte, und ich begnüge mich mit Pöllnitz."

Ganz erstarrt schaute ihn die Gräfin an.

„Und das Alles um dieser . . . Person willen?" brachte sie endlich mühsam hervor.

„Mama . . . Achtung für Maly! Sie ist derselben würdig."

„Sie meine Tochter, eine Gräfin Bölow? Niemals wird dies geschehen, nie!"

„Wer will mich hindern, es zu thun? Es kann mich doch höchstens auch noch Pöllnitz kosten."

„Und wovon leben?"

„Vielleicht findet sich in Wirklichkeit irgendwo die Stellung eines Privatsekretärs, die ich mir ohne jede Berechtigung zuschrieb."

„Ach . . . das sind ja glänzende Aussichten für einen Grafen Bölow! Aber — Alles das ist Thorheit, Unsinn! Wir sind Beide erregt, mein Sohn, und eines klaren Gedankens, keines ruhigen Ueberlegens fähig; ruhe ein paar Stunden; ich werde Dich bei Deinem Vater entschuldigen. Gegen Abend spreche ich noch einmal vor. Sie küßte ihn zärtlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht das Verdienst (!?) erwerben können, die Handelsverträge abzuschließen. Die Berliner Ausstellung, für welche viele Industrielle waren, weil sie unter allen Umständen von einer solchen erheblichen Nutzen erwarten, hätte, als praktisches, ernsthaftes Unternehmen, nicht als Weltamüsement nach Pariser Modell, vortrefflich gerade zu den Handelsverträgen gepaßt, die nach langer Herrschaft des Absperrungs-Prinzips wieder die Erleichterung des Güteraustausches anbahnen wollen . . . Es hat an der Entschlußfähigkeit gefehlt, wie die verschiedenen Etappen des Zurücktretens von dem Plane erkennen ließen: Zuerst das Verlangen nach einer finanziellen Garantie; dann, als die Freunde des Planes sich anschickten, dieselbe zu schaffen, der Wunsch, die Entscheidung mit Rücksicht auf die Chicagoer Ausstellung zu vertagen; endlich die Umfrage bei den Industriellen mit dem Verlangen, die unmögliche Gewähr des Erfolges im Voraus zu erhalten — oder vielmehr mit dem Wunsche, sich auf den Mangel dieser Gewähr für den ablehnenden Beschluß berufen zu können.

* **Karlsruhe**, 16. Aug. Von einem Freunde unseres Blattes wird uns ein Brief zur Verfügung gestellt, welchen ein in Rom weilender Badener an Bekannte in der Heimath gerichtet hat. Er schreibt mit Bezug auf die dortige Thätigkeit und die Stellung der klerikalen Geistlichkeit: Du wirst gelesen haben, daß die römische Klerisei für sich eine Kolumbusfeier veranstaltete, die ziemlich zu Wasser wurde. Die italienischen Römer wollten es nicht dulden, daß der Entdecker Amerikas als ein zur Jesuitenpartei zu rechnender Genius gewesen sei und suchten die klerikale Feier zu stören, was auch gelungen ist. Es zeigte sich wieder so recht, daß man nirgends so wenig päpstlich und pfäffisch gesinnt ist als hier in der Stadt Rom. Nun, die Römer haben auch allen Grund, mißtrauisch gegen das Papstthum zu sein, dagegen fest am Banner des geeinigten Italiens zu halten. In der kurzen Zeit meines Hierseins habe ich fast unglaubliche Dinge aus der Zeit der weltlichen Herrschaft des Papstes hören müssen und das Volk weiß gut, warum es vom Papste, seinem Anhang und dem Kirchenstaate nichts wissen will. Alle zehn Schritte begegnet man hier einem Geistlichen oder Ordensmanne und es machte auf mich Anfangs einen sonderbaren Eindruck, daß diesen Herren auch nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt, geschweige denn eine gewisse Achtung oder Ehrfurcht entgegengebracht wird. Die römische Geistlichkeit — hoch und nieder — hat aber in Rom und der Campagna so viel Unrecht schon begangen, daß fast kein Sinn mehr für diesen Stand zu finden ist. Wer den Klero begrüßt, sind Fremde oder dem Papstthume schuldige Nobili. Unsere Regierung sollte mal einige bäuerliche Ultramontane hierher senden; diese würden bald einsehen, wie weit und hoch die römische Geistlichkeit in Rom selbst geachtet und — beliebt ist. Leider wird hier, wie bei Euch, durch die oftmals recht rabiate Geistlichkeit der wahre christliche Sinn getödtet und dann schimpfen sie über die zunehmende Gottlosigkeit, statt an die Brust zu klopfen und mit dem reuigen Sünder zu sagen: „Mea maxima culpa!"

Berlin, 15. Aug. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist hier eingetroffen, heute Nachmittag vom Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur heutigen kaiserlichen Tafel beehrt worden.

* **Görlitz**, 15. Aug. Dr. Theodor Paur, der ehemalige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Görlitz-Lauban, einst auch Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und jetziger Vizepräsident der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, ist auf Rügen gestorben.

ō **Straßburg**, 15. Aug. S. K. H. Großherzog Friedrich von Baden, Inspekteur des 15. und 16. Armeekorps, wird morgen hier eintreffen, und im Gasthofe zur Stadt Paris Absteigequartier nehmen. Zu Ehren desselben findet am Abend ein großer Zapfenstreich statt, an dem sich sämmtliche Spielleute und Musikkapellen der hiesigen Garnison betheiligen. Der allgemein beliebte badische Fürst ist bei der Bevölkerung Straßburgs, wie überhaupt in ganz Elsaß-Lothringen, hoch angesehen und so wird sich denn bei dem morgigen Zapfenstreich eine große Volksmenge vor dem genannten Gasthause ansammeln, wie dies bei ähnlichen Gelegenheiten in früheren Jahren stets der Fall war. — Wie das hiesige katholische Blatt, Der Elsässer, meldet, wurde am Montag, den 2. August, in dem neu erstandenen Kapuzinerkloster zu Königshofen (Vorort von Straßburg) durch den Quardian des Kapuzinerklosters zu Sigolsheim (Oberelsaß) die neu errichtete Kapelle eingeweiht und dem Gottesdienste übergeben. Die Kapelle sei dem heiligen Fidelis von Sigmaringen, Märtyrer des Kapuzinerordens, geweiht, dem auch die zu erbauende Kirche nebst Kloster und Klosterschule geweiht werden sollen. Bisher sei das Kloster provisorisch nur von einem Pater und mehreren Brüdern aus Sigolsheim besetzt gewesen; nächste Woche würden jedoch die weiteren für Königshofen bestimmten Paters daselbst eintreffen. — So kommt als eines nach dem anderen!

Frankreich.

Paris, 15. Aug. In hiesigen politischen Kreisen ist man sehr erregt über die Haltung des Sultans gegenüber Stambulow. Der angebliche Glaube an die baldige Bestätigung Ferdinand's und die Aufrollung der Orientfrage erscheinen dazu erfunden, um den Sultan zu beeinflussen. Die Presse führt theilweise eine heftige Sprache und warnt den Dreibund vor der Gefahr der Bestätigung. Thatsächlich erscheint der französisch-russische Einfluß durch Konstantinopel gegenwärtig paralysirt und daher stammt auch die Gereiztheit.

Niederlande.

Haag, 15. Aug. Eine Kundgebung des ganzen Landes zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes wird für den 18. September hier vorbereitet. Abordnungen aus allen Städten werden daran Theil nehmen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Aug. Nach Eingang eines amtlichen Telegramms aus St. Petersburg, welches daselbst den Ausbruch der Cholera feststellt, erklärte das königliche Kommerzkollegium, ganz Rußland und Finnland sei von der Cholera angesteckt.

Baden.

Karlsruhe, 15. Aug. Am Samstag Nachmittag traf, lt. Hofbericht, J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm von Salem auf Schloß Mainau ein und verblieb bis zum Abend bei J. K. H. der Großherzogin. An demselben Tage hatte S. K. H. der Großherzog den Kommandeur und die Stabsoffiziere des 6. badischen Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zur Mittagstafel geladen. Sonntag Vormittag nahm J. K. H. die Großherzogin wiederum an dem evangelischen Gottesdienst in der Schloßkirche Theil. Nachmittags unternahm Höchstdieselbe eine Fahrt durch die Gartenanlagen in einem Rollstuhl. Ihre Kön. Hoheit bringt Vor- und Nachmittags bis Abends, von dem schönen Wetter begünstigt, im Freien liegend zu. Medizinalrath Honsell, welcher nicht mehr regelmäßig nach Mainau kommt, war gestern mit dem Zustand des Fußgelenkes sehr zufrieden und ließ Gehversuche machen, die fast schmerzlos geschehen konnten. Die Großherzogin beginnt daher auch seit gestern zu sitzen und hat sich wieder zum ersten Male an der gemeinsamen Mittagstafel betheiligt. Für heute hatte Se. K. H. der Großherzog die Amtsvorstände der Bezirke Ueberlingen, Stockach, Engen, Meßkirch und Pfullendorf, sowie den Landwehrbezirkskommandeur von Stockach und den neu ernannten Oberstabsarzt des 6. bad. Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 nach Schloß Mainau beschieden. Die genannten Herren nahmen dort auch an der Mittagstafel Theil. Der Direktor der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Götz, verweilt seit gestern Abend auf Mainau als Gast der Höchsten Herrschaften.

Karlsruhe, 15. Aug. Der Vorstand des Allgemeinen badischen Volksschullehrervereins hat den Kreisschulrath Dr. Weygoldt dahier wegen seiner Verdienste um die Volksschule und namentlich um das Zustandekommen des neuen Schulgesetzes zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Die Urkunde ist, lt. Schw. M., von Zeichenlehrer Gutmann dahier künstlerisch ausgeführt. Die Umrahmung der mit schöner Initiale verzierten Schrift bildet ein in Holzarchitektur gedachter portalartiger Aufbau mit dem badischen Wappen, von welchem Bänder in den Landesfarben ausgehen. Zwei Säulen, auf welchen das Hauptgesims ruht, sind mit Blumen und Fruchtbündeln geschmückt. Ein brauner Holzrahmen umgibt die Urkunde.

* **Karlsruhe**, 16. Aug. Zum Fall Längin schreibt heute auch die Prot. Vereins-Korrespondenz in Berlin: Wir haben bereits wiederholt auf die unwürdigen Vorgänge in der badischen Landeskirche gewiesen. Die dortige Orthodoxie hat einen Sturmlauf gegen den hochangesehenen liberalen Stadtpfarrer Längin in Karlsruhe unternommen, der nichts geringeres bezweckt, als die Absetzung Längins und einiger seiner Gesinnungsgenossen. Längin war in einer vortrefflichen Streitschrift diesem terroristischen Versuch entgegengetreten. Seine Gegner aber haben in den verschiedensten Blättern Nord- und Süddeutschlands versucht, durch fälsche Wiedergabe einzelner Ausführungen dieser Schrift neues Anklagematerial gegen den betreffenden Pfarrer zu gewinnen. Diesem bedauerlichen Vorgehen gegenüber ergreift Längin in einem Flugblatt noch einmal das Wort zu seiner Rechtfertigung. Er legt nachdrücklich Verwahrung ein gegen die Fälschung seiner Worte. (Folgen die Hauptsätze der Längin'schen Erklärung.) Es ist in der That beklagenswerth, daß nachgerade allein die Zugehörigkeit eines Geistlichen zur liberalen Partei für die streitbare orthodoxe Partei ein genügender Grund zu sein scheint, sich dem betreffenden Geistlichen gegenüber von den einfachsten Forderungen der gesellschaftlichen Sitte zu entbinden. Wie kann eine solche Partei dazu berufen sein, alle Richtungen der Kirche zu friedlicher gemeinsamer Arbeit am Reich Gottes zu sammeln?

✗ **Heidelberg**, 15. Aug. Der Zudrang zu der Bäckerei-Ausstellung bleibt ein gleich starker. Die Zahl der Besucher hatte bis gestern Abend 15,000 erreicht. Heute und morgen ist der Tag der Kinder, die bei ermäßigtem Eintrittspreis mit Backwerck beschenkt werden. Zum Schluß findet feierliche Preisvertheilung und ein größeres Konzert statt. — Die Bauten des neuen Schlachthauses schreiten rüstig vorwärts und machen heute schon einen bedeutenden Eindruck, namentlich bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof. Das Verwaltungsgebäude ist nahezu fertiggestellt. — Die Liedertafel hat ein sehr hübsches und gut besuchtes Vokal- und Instrumentalkonzert veranstaltet. Ebenso darf das 15jährige Stiftungsfest des Zithervereins als ein wohlgelungenes bezeichnet werden.

✝ **Freiburg**, 14. Aug. Die Preisaufgabe der hiesigen Universität für das Jahr 1892/93 wird von der theologischen Fakultät gestellt und zwar ist folgendes Thema gewählt worden: „Welches ist der gegenwärtige Stand der Frage über Ursprung und Zweck des Markusevangelismus?" Die Arbeiten sind bis zum 1. Juni 1893 einzureichen, die Entscheidung wird, wie üblich, am 4. August verkündet; der Preis beträgt 160 Mark.

✠ **Vom Belchen**, 15. Aug. Gestern Abend wurde am Fuße des Belchen ein grauenhafter Raubanfall verübt, über dessen Einzelheiten bis jetzt das Nachstehende in Erfahrung gebracht wurde: Einem Touristen, der gestern auf dem Blauen zu Mittag speiste und von da den Weg auf den Belchen zu machen beabsichtigte, schloß sich beim Weggehen vom Blauen ein unbekannter, etwa 20—25 Jahre alter, anständig gekleideter Mensch an, um den Weg auf den Belchen auch mitzumachen. Beide legten auch die Strecke bis zum Hohkelch, etwa 3/4 Stunden vom Gipfel des Belchen entfernt, zusammen zurück, wo sie sich dann niedersetzten, um etwas auszuruhen. Plötzlich erhielt der Erstere von seinem Begleiter mit einem anscheinend spitzen Steine von hinten einen Schlag auf den Kopf, daß er ohnmächtig wurde und die Böschung hinunterfiel. Der Thäter ging nach und brachte dem Unglücklichen mit einem Steine weitere Wunden am Kopfe bei. Jetzt nahte der Hirtenknabe, welcher am Belchen sein Vieh hütete, dadurch wurde der Unmensch an seiner That verhindert und floh zunächst auf den Weg, wo er aber einen Mann kommen sah, und dann wieder in den Wald, aus welchem er noch einmal sichtbar wurde und dann davoneilte. Als dieser Mann, der Herr Apotheker aus Sulzburg, an dem Thatorte vorüberkam, hörte er ein Jammern und Hilferufen; er ging darauf zu und fand den Unglücklichen, aus vielen Wunden blutend, vor. Letzterer erzählte den Vorgang mit dem Anfügen, daß der Davongeeilte der Thäter sei. Nachdem der Herr Apotheker dem Unglücklichen die Wunde verbunden hatte, brachte er denselben in das Wirthshaus auf den Belchen. Die Verletzungen sollen ganz entsetzlich und nach dem Ausspruch der Aerzte wenig oder gar keine Hoffnung vorhanden sein, das Leben des so übel Zugerichteten zu erhalten; seit heute Morgen 3 Uhr liegt derselbe auch vollständig besinnungslos darnieder. Das Gericht von Schönau in Begleitung des großh. Bezirksarztes begab sich vergangene Nacht hierher, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Mörder raubte seinem Opfer, welches ausweislich der bei sich führenden Schriften ein Finanzpraktikant aus Altmünsterol ist, die Reisetasche, einen Feldstecher und die Uhr; an der weiteren Beraubung, namentlich des Geldbeutels mit Inhalt, welcher sich bei dem Unglücklichen noch vorfand, wurde derselbe durch das Herannahen von Menschen, wie es scheint, verhindert. Möge es gelingen, dieses Scheusals bald habhaft zu werden.

🗀 **Göbrichen**, 15. Aug. Unter den hiesigen Kindern sind die Nachenbräune und die sog. Wasserpocken ausgebrochen; einige Kinder im Alter von etwa 3 Jahren sind bereits gestorben. Letzten Samstag wurden drei Kinder beerdigt. Wenn die Krankheit auch noch nicht sehr um sich gegriffen hat, so bangt doch manches Mutterherz um seine Lieblinge um so mehr, da wir gegenwärtig eine tropische Hitze haben, die Ansteckung also leichter stattfinden kann. Die Kleinkinderschule ist heute geschlossen worden.

○ **Vom Kaiserstuhl**, 15. Aug. Gestern Nachmittag wurde am Sponeck eine weibliche Leiche geländet. Es ist ein in Kolmar bedienstet gewesenes Mädchen aus Jechtingen. Man vermuthet, die Zweifel an dem für sie erfolgreichen Ausgang der angestrebten gerichtlichen Unterhandlungen über den Ernährungsbeitrag ihres Kindes, könnten das Mädchen zu der unglückseligen That getrieben haben.

---

bc. Zur Frage des Verbots des inländischen Tabakbaues.

Es wird in einem Theile der Tagespresse von Gerüchten Notiz genommen, nach welchen der preußische Finanzminister Herr Dr. Miquel eine Aenderung der gegenwärtigen Tabakbesteuerung in der Richtung des sog. englischen Systems angeblich plane. Die Frage der Einwirkung des „englischen Systems" ist bereit im Jahre 1878 anläßlich der großen Tabak-Ermittelung auch für den badischen Tabakbau erwogen und das Ergebniß dieser Berathung dem Reichskanzler mitgetheilt worden. Obgleich die neu auftauchenden Gerüchte wenig glaubwürdig sind und deren Richtigkeit bestritten wird, möchte die Badische Korrespondenz doch durch den Abdruck der im Jahre 1878 unter Vorsitz des Herrn Ministerialraths Buchenberger von der Lahrer Tabakkommission für den dortigen Bezirk gefaßten Beschlüsse ein anschauliches Bild der Wirkungen der etwaigen Einführung des „englischen Systems" geben. Die Erinnerung an jene Beschlüsse dürfte um so eher zeitgemäß erscheinen, als sie auch auf die gegenwärtigen Tabakerzeugungsverhältnisse in Baden Anwendung finden.

„Die Kommission beschloß, aus Anlaß der Ziffer 5 des Frageprogramms, in eine kurze Erörterung darüber einzutreten, welche Wirkungen den seither am meisten ventilirten Steuerentwürfen auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks zuzuschreiben und welche dieser Entwürfe demnach, ohne große Schädigung der bestehenden, mit dem Tabak zusammenhängenden Erwerbsthätigkeiten als ausführbar und welche als schädigend betrachtet werden dürfen.

Bezüglich des sogenannten englischen Systems, das sich durch das Verbot des inländischen Tabakbaues karakterisirt, wurde geltend gemacht:

1. An dem Tabakbau sind (1876) in beiläufig 200 Gemeinden 14,100 Familien oder der siebente Theil aller Haushaltungen des Bezirks der Kommission betheiligt; in den Haupttabakdistrikten — den Aemtern Lahr, Ettenheim und Kork — bilden die Pflanzerfamilien sogar 50 Prozent der gesammten übrigen

---

beim Abschied auf die Stirn, als wäre nichts zwischen ihnen vorgefallen. Egon hielt sie noch zurück.

„Und Du wirst Papa Alles sagen?"

„Wo denkst Du hin — nichts werde ich mittheilen, bis wir Beide darüber einig sind, was wir zu sagen haben."

Er küßte zustimmend ihre Hand, und sie ging. Gräfin Juliane war eine sehr kluge, sehr gewandte Dame, und sie kannte ihren Sohn ganz genau. Das war freilich nicht schwer; denn Egon war nicht nur äußerlich das getreue Ebenbild ihrer selbst; sein ganzer Karakter, all' seine Neigungen glichen auf ein Haar denen der Mutter, nur daß beim Sohn noch Manches, jugendlicher Leichtsinn, rosiger Optimismus war, was sich bei der Gräfin zu gefesteter Weltklugheit, zur feinen Berechnung eigenen Vortheils gestaltet hatte. Jedenfalls aber wußte sie das Eine, und die heutige Unterredung mit dem Sohne hatte es ihr nur bestätigt: mit Härte und Strenge, mit Spott und Hohn war bei ihm nichts zu erreichen, dazu glich er viel zu sehr ihr selbst.

So mußte man es denn mit Güte, mit einem scheinbaren Eingehen auf seine Pläne versuchen, und vor Allem hieß es, Zeit zu gewinnen. Da konnte denn nichts gelegener kommen, als dieses plötzliche Verschwinden jener unbequemen „Person", wie die Gräfin Maly im Stillen bezeichnete. Bis sie gefunden — wenn man sie überhaupt fand — konnte Egon, durch die Trennung und die neuen Eindrücke des Landlebens ohnehin abgelenkt, längst anderen Sinnes geworden sein, und dann werde sich das Ganze schon besser ordnen lassen. Die erste Bedingung, den neuen Plan mit günstigem Erfolg in Szene zu setzen, war freilich, daß man so schnell als möglich abreise, und dazu war der alte Graf um so leichter zu bewegen, als es durchaus seinen eigenen Wünschen entgegen kam. Als Grund gab ihm die Gräfin Egon's nervöses Angegriffensein an, das eine baldmögliche Luftveränderung dringend wünschenswerth mache, und so verfügte sich der alte Herr denn noch am Nachmittag desselben Tages persönlich zum Regimentskommandeur, um sofortigen Urlaub für seinen Sohn zu erwirken. Das Abschiedsgesuch sollte dann später eingereicht werden. (Forts. f.)

(**Humor im Universitätskarzer.**) Trotz der strengen Warnung, sich der „Verunzierung und Beschädigung von Wänden, Thüren, Fenstern und sonstigen Inventarstücken zu enthalten", bilden die Wände desselben eine reichhaltige Kollektion von poetischen Ergüssen der Inhaftirten. Im Folgenden nur einige Stichproben dieser Alfresko-Poesie. Da ist ein Bruder Studio, der den Grund seines unfreiwilligen Aufenthalts mit folgenden Worten kundgibt:

„Weil ich lieblich singen künnt',
Wurd ich zwei Tage eingespünnt."

Ein Anderer klagt:

„Als ich Nachts einst durch die Gassen
Arglos brüllend zog dahin,
Kriegt mich ein Polyp zu fassen,
Schleppt mich in die Wache rin.
Also stört er meine Ruhe,
Ist die Schuld mein oder sein?
Aber wegen Ruhestörung
Sperrt man mich in's Karzer ein."

In wehmüthiger Weise vertraut ein Dritter sein Vergehen der Gefährtin seines Schmerzes, der Wand, an:

„Wand, Wand, dir will ich klagen,
Was das Strafgesetzbuch spricht:
Nachtigallen dürfen schlagen,
Doch ein Studio darf es nicht."

Sonderliche Furcht scheint der Karzer Vielen nicht einzuflößen, spricht doch ein Musensohn beim Abschiede folgende Worte des Bedauerns aus:

„Auf dem Karzer lebt sich's mollig,
In dem Karzer ist's so schön!
Ach, wie groll' ich,
Ach schon soll ich
Aus dem lieben Karzer geh'n!"

Die stille Einsamkeit innerhalb der Karzerwände scheint besonders die poetische Ader der Inhaftirten zu jenen Wandpoesien anzuregen, wie folgende Strophe zum Schlusse bekunden möge:

„Seh' an des Karzers Wände ich der Verse Fülle
So wehmuthsvoll zum Himmel klagen,
Möcht' ich mit Vater Goethe sagen:
Es bildet ein Talent sich in der Stille."

Dies sind, wie gesagt, nur einige Proben unserer modernen „Karzer-Poesie."

(**Eine hübsche Anekdote**) erzählt die N. Zür. Ztg.: Der sozialistische Wanderredner X. hatte die Gewohnheit, in seine Vorträge stets eine Anzahl Zitate aus den Reden und Broschüren seiner berühmten Genossen einzuflechten. Im vorigen Sommer kam X. auch in die Schweiz und hielt in St. Gallen einen längeren Vortrag. Ein dortiger älterer Bürger, welcher X. bereits wiederholt reden gehört und dessen Eigenthümlichkeit und oratorisches Talent kannte, nahm seinen Platz ganz nahe an der Rednerbühne ein. Es dauerte nicht lange, bis der Redner ein solches Zitat hören ließ. „Das ist von Cabet", schaltete der alte Herr mit lauter Stimme ein. X. stutzte, fuhr aber in seiner Rede fort. „Das ist von Lassalle", erklärte der St. Galler, als bald darauf der zweite fremde Redesatz folgte. Der Redner biß sich auf die Zähne, mußte aber die Rede fortsetzen. „Das ist von Bellamy", mußte X. bei der Anführung seines dritten Zitats hören. Er wurde kreidebleich und warf dem lästigen Zuhörer wüthende Blicke zu, spann aber den Faden seiner Rede fort. „Das ist von Liebknecht", hörte bald darauf das Publikum. Dies war nun X. doch zu viel, er bückte sich nach dem alten Herrn hinunter und sagte in heftigem Tone: „Sie Unverschämter, wenn Sie jetzt das Maul nicht halten, so werfe ich Sie aus dem Saale hinaus!" „Das ist jetzt von Ihnen", erhielt der Wander-Redner in ruhigem Tone zur Antwort.

(**Aus dem sibirischen Gerichts- und Verwaltungsleben.**) Im Sswjet veröffentlicht ein Herr N. G. einige Geschichten aus dem sibirischen Gerichts- und Verwaltungsleben, von denen wir hier die folgende mittheilen: In Sibirien gibt es noch heute nicht wenig Isprawniks, Pristaws und Assessoren, die selbst unter sogenannter Aufsicht der Behörde stehen und in mannigfache Strafsachen verwickelt sind, aber dennoch ihrerseits unangefochten ihren Dienst fortsetzen, ruhig Recht sprechen und Urtheile ausführen. Ueber einen der Isprawniks des Tomsker Bezirks, der schon einige Jahre unter gerichtlicher Untersuchung stand, begann beim Gouverneur Klage auf Klage einzulaufen und endlich schrieb der Gouverneur auf eines dieser Papiere: „Alle in Betreff des N. N. geführten Akten sind mir zur persönlichen Durchsicht vorzulegen." Die Verfügung des Gouverneurs wurde, wie gehörig, in Ausführung gebracht. Es verging etwa ein Monat. Im Winter war's. Eines Tages überließ sich der Gouverneur, die Zigarre im Munde, in seinem Kabinet der Nachmittagsmuße, indem er mit einem seiner Beamten für besondere Aufträge plauderte. Das Kabinet war das Eckzimmer des unteren Stockwerks. Plötzlich drang das Knirschen von Schlittenkufen an sein Ohr. Er blickte aus dem Fenster und sah einige Fuhren voller Frachtstücke, die mit Bastmatten bedeckt waren. Die vorderste Fuhre bog in den Hof des Gouvernementsgebäudes ein, die übrigen folgten ihr. — „Erkundigen Sie sich doch, mon cher, was man dort anführt", wandte sich der Gouverneur an den Beamten. — Dieser lief rasch hin. „Es sind die Akten in Betreff des Isprawnik N. N., auf persönlichen Befehl Ew. Exzellenz zur Durchsicht herbestellt", berichtete er dann. — „Was — auf drei Fuhren?" — „Ja, so ist's!" — „Himmel! Dann soll man sie dorthin bringen, von wo sie hergekommen sind", entschied der Gouverneur. Und damit hatte die Sache ihr Bewenden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bevölkerung; in vielen Gemeinden sind alle Landwirthe Tabakbauer. Ein Tabakbauverbot schneidet daher in die Interessen eines verhältnißmäßig großen Theiles der Gesammtbevölkerung des Bezirks auf das Tiefste ein.

2. Der Ersatz der Tabakpflanze durch irgend ein anderes Bodengewächs mit gleich günstigem Erfolg für Arbeitsverwerthung und Geldertrag ist unthunlich. Es gibt keine Pflanze, die das ganze Jahr hindurch in ähnlichem Umfang die Hände des Pflanzers und seiner ganzen Familie in Anspruch nimmt und gleichzeitig diese, außerdem verborgen gebliebene Arbeitskraft gleich ausgiebigem Maße lohnt.

3. Die Summe der Arbeitslöhne, die in dem Ertrag eines Tabakfeldes für den Hektar enthalten sind, kann zu 407 Mark*) angenommen werden woraus sich bei einer Anbaufläche des Bezirks (1876) von 2100 Hektar ein Gesammtarbeitsverdienst von 854,700 Mark berechnet. Wird dem Reinertrag für den Hektar Tabakland der Betrag der aufgewendeten Arbeitslöhne als Arbeitsverdienst des Pflanzers zugeschlagen, was zuläßig erscheint, da in den weitaus meisten Fällen die Arbeiten sammt und sonders durch die Angehörigen des Pflanzers vorgenommen werden, so stellt sich der reine Geldertrag für den Hektar Tabakland (Grundrente und Arbeitsverdienst) auf 497 Mark.

Bei dem Anbau von Hanf, welcher als der verhältnißmäßig günstigste nach Tabak zu betrachten ist, ist ein Geldertrag (Reinertrag und Arbeitsverdienst) höchstens 374,60 Mark zu erwarten, so daß sich eine Mindereinnahme gegenüber dem Tabak von 497 — 374 = 123 Mark für den Hektar ergibt. Die Gesammtmindereinnahme des Bezirks beläuft sich daher auf 2100 × 123 = 258,300 Mark, ist aber in Wirklichkeit außerordentlich viel höher, da aus obenerwähnten Gründen, nämlich des mangelnden Absatzes halber, nur für einen kleinen Prozenttheil der zur Zeit mit Tabak angebauten Fläche zur Hanfkultur übergegangen werden kann, während bezüglich der übrigen Fläche der Anbau anderer noch weniger lohnender Früchte ins Auge gefaßt werden müßte.

Unter der günstigen Annahme, daß beim Wegfall des Tabakbaues

500 Hektar mit Hanf,
200 „ „ Zichorien,
1300 „ „ Getreide und

anderen ähnlichen Früchten angebaut werden, berechnet sich der Verlust am Reinertrag und Arbeitsverdienst auf

beim Hanf	500 × 123 =	61,500 M.
„ Cichorien. . .	200 × 207 =	41,400 „
bei den anderen Gewächsen auf . . .	1300 × 357 =	464,100 „
		567,000 M.

für das Jahr.

4) Eine Geldentschädigung an die Tabakpflanzer für den ihnen durch das Tabakbauverbot zugefügten Schaden vermag, auch wenn sie reichlich bemessen werden will, ein Aequivalent für die entzogenen Arbeits- und Verdienstquellen nicht zu bieten, weil die Entschädigungssummen in der Hand der kleinen Leute schon nach kurzer Zeit sich zersplittern müßten. Die mit denselben etwa mögliche Vergrößerung des Grundbesitzes könnte zwar in einzelnen Fällen theilweise Ersatz bieten, ist aber in der Regel, nämlich überall da unthunlich und ausgeschlossen, wo nahezu alle oder doch die meisten Gemeindeangehörigen am Tabakbau betheiligt sind, ganz abgesehen davon, daß bei einer umfangreichen Nachfrage nach Grundstücken der Preis einzelner Parzellen so sehr sich steigern müßte, daß ein lohnender Anbau schon aus diesem Grunde ausgeschlossen wäre.

5) Das Tabakbauverbot ist für den Pflanzer daher gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit gleich günstiger Verwerthung seiner und seiner Familie Arbeitskräfte, sowie mit der dauernden Entziehung einer seither regelmäßig fließenden erheblichen Geldeinnahme. Da er sich die letztere auf anderem Wege auch in annähernd gleicher Höhe nicht zu verschaffen vermag, so ist die Folge des Verbots Verarmung des Pflanzers und Rückfall desselben in das ländliche Proletariat, begleitet von einem Sinken der Pachtschillinge und Güterpreise, sowie einer erheblichen Abnahme des Verbrauchs als Folge der geminderten Zahlungsfähigkeit von 14,000 Familien.

6) Nicht minder bedenklich wird die Rückwirkung auf die betheiligten Gemeinden sein, indem die Abnahme der Steuerkraft der Bürger die Gemeindefinanzen in die störendste Unordnung bringt, während im weiteren Verlauf die eintretende Verarmung vieler Familien den Wohlstand der meisten in Frage kommenden Gemeinden auf das Aeußerste gefährdet.

7) Das Verbot des Tabakbaues wäre aber nicht nur die Enteignung einer seither reichlich fließenden Erwerbsquelle, welche auf mühsam erworbene Kenntnisse und den Fleiß vieler Tausende sich gründet, ohne daß entsprechender Ersatz gegeben werden könnte; sie hätte auch die **Beseitigung des Rohtabakhandels mit inländischem Tabak und damit die Gefährdung weiterer Existenzen zur Folge.** Die Tabakfabrikation des Bezirks bliebe, soweit sie in der Hand der kleinen Leute ist, beim Wegfall eines billigen, aus der Nähe zu beziehenden Rohmaterials gleichfalls nicht unberührt, während manche für die Fabrikation wichtige Sorte verloren ginge und die ausschließliche Verwendung fremden theuren Rohmaterials die Wettbewerbungsfähigkeit der heimischen Fabrikation dem Auslande gegenüber beeinträchtigte. Endlich aber müßte die Verminderung der Steuerfähigkeit eines ansehnlichen Theils der Bevölkerung des Bezirks zur stärkeren Anspannung des übrigen führen und somit in demselben Augenblick, wo mit der Reform der Reichssteuern gleichzeitig eine Entlastung von größerem Steuerdruck beabsichtigt ist, bezüglich der tabakbautreibenden Staaten geradezu eine Mehrbelastung mit Steuern im Gefolge haben.

Das Verbot des inländischen Tabakbaues und die Erhebung der Tabaksteuer ausschließlich durch Eingangszölle karakterisirt sich demnach als diejenige Steuerform, welche die wirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks wie keine andere schädigt.“

Verschiedenes.

Allenstein, 15. Aug. Wegen der drohenden Choleragefahr hat der Regierungspräsident für die Monate August und September die Abhaltung der in Dietrichsfelde anstehenden **Marienfeste, insbesondere die Zulassung russischer Pilger untersagt.**

Berlin, 15. Aug. Heute früh 5 Uhr wurde die Restaurateurs-Wittwe **Rieder**, Chausseestraße 33, von einem Unbekannten durch Beilhiebe **ermordet** und die Ladenkasse ausgeraubt. Der Thäter ist entkommen.

— Eine interessante militärische Uebung wurde in **Mainz** veranstaltet. Im Verlaufe der dort stattfindenden Pionier-Uebungen erfolgte, wie die Fr. Ztg. berichtet, zur Nachtzeit zum zweiten Male eine **Erstürmung der Festung**, diesmal unter Mitwirkung der Infanterie, von der Momsacher Seite her. Die Besatzung hatte die bei dem letzten Sturm zerstörten Drahtgitter-Sperrungen neu hergestellt und an ihnen Glocken angebracht, die eine Annäherung des Feindes verrathen sollten. Schleichpatrouillen gelang es, die Glocken zu entfernen und die Gitter abzuschneiden. Damit war der Weg zum Wassergraben am Rheinthore offen. Unter dem Schutze der Nacht durchschwamm ein Offizier den Graben, um mit einer Meßleine dessen Breite festzustellen; hiernach wurden die Sturmbrücken konstruirt. Die letzteren wurden von Mannschaften auf dem Rücken getragen und von Leuten mit Schwimmgürteln im Wasser verlegt. Nachdem die Pioniere den Sturm vorbereitet und drei Brücken über den Festungsgraben gelegt hatten, erfolgte die Erstürmung der Bastion durch die Infanterie unter Hurrah und heftigem Gewehrfeuer. Bei dem Uebergang über diese Brücken fielen acht Mann vom 87. Infanterieregiment in's Wasser, wurden aber wieder glücklich herausgezogen. Der Sturm erfolgte diesmal ohne Beleuchtung des Manöverfeldes; die Pionniere hatten durch auf dem Boden ausgespannte weiße Schnüre den Weg für die zum Sturm bestimmten Infanterie-Abtheilungen markirt. Um 6 Uhr früh rückten die Mannschaften in ihre Quartiere.

— Ueber die bei **Militärübungen** in Neisse ertrunkenen 7 Soldaten vom 23. Regiment versendet Hirschs Telegr.-Bureau folgende Mittheilung darüber: „Gestern (10.) 9 Uhr fand in der Militärschwimmanstalt zu Neisse, Schleuse Nr. 1, ein großes Gefechtsschwimmen statt, zu welchem Mannschaften des 3. Bataillons des 23. und 63. Inf.-Reg. kommandirt waren. Die Freischwimmer, welche größtentheils aus Rekruten bestanden, mußten in voller Uniform von einem Ufer der Neisse bis zum andern schwimmen. Viele Offiziere wohnten der Uebung bei. Fast am Ende der Uebung ging ein Mann unter und klammerte sich hierbei an den neben ihm schwimmenden an; dieses Anklammern setzte sich fort, so daß 10 Mann untergingen, welche zwar ans Land gebracht werden konnten, von denen jedoch nur 3 ins Leben zurückgerufen wurden.“

— **Rußland hat seine erste elektrische Stadteisenbahn** bekommen. Vor Kurzem ist in Kiew eine solche Bahn dem Verkehr übergeben worden. Wie es allen neuen Instituten geht, so ist auch die Kiewer Stadtbahn stets überfüllt von Reisenden, welche Alle sagen möchten, daß sie die neue Bahn benutzt haben. Vielfach hört man das ungebildete Volk den Ausspruch thun, daß es eine „unreine“ Kraft sei, welche die Wagen bewege, und daß der Böse seine Hand hier im Spiele habe. In St. Petersburg und Moskau besteht noch nichts dem Aehnliches.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 15. Aug. (**Effekten-Börse.**) Die heutige Börse verlief geschäftslos. Eichbaum Brauerei-Aktien notiren 108 Bf.

Frankfurt a. M., 15. Aug. (Börsenbericht.) Die Börse eröffnete die Woche mit einer günstigen Tendenz. Wenn auch die Arbitrage durch das Feiern der Wiener und Pariser Börse nur auf die Berliner und Londoner Märkte beschränkt war, so entwickelte sich doch für einzelne Werthe ein recht lebhaftes Geschäft. Im Vordergrunde des Interesses standen Montanwerthe, für welche die besser lautenden Berichte über den Eisenmarkt als Stimulus wirkten. Die feste Stimmung, welche auf dem Montanmarkte herrschte, übertrug sich dann im Laufe des Verkehrs auch auf Bankaktien, und konnten auf diesem Gebiete in erster Linie die leitenden Werthe Kleinigkeiten profitiren. Auch für einzelne Transportpapiere herrschte rege Kauflust. So konnten Lombarden avanchiren, weil die Transportaussichten als recht günstig gelten. Italienische und Schweizer Bahnen tendirten gleichfalls recht fest, da auch bei diesen Bahnen die nächste Zeit einen regeren Verkehr und gleichzeitig gute Einnahmen bringen soll. Auf den übrigen Gebieten ist nennenswerthes nicht vorgefallen. Nachbörslich schwächten sich die Kurse der Kohlenaktien um Bruchtheile ab. Privatdiskonto 1⅝—¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 15. Aug. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 268¼—⅝ b., Diskonto-Kom. 194.75—70—75 bez., **Handelsgesellschaft** 146—20 bez., Darmstädter 139.30 bez., **Dresdener** 148.10 bez., Nationalbank — b., Deutsche B. — b., Wiener Bankverein —bez., Länderbank — b., Banque ottomane 113 bez., Effektenbank — bez., Staatsbahn b., Lombarden 90¾—½ bez, Buschtehrader — b., Mittelmeer 103.10 b., Lokalbahn —.— bez., Elbthal — bez., Meridional 128.75 bez., Gotthardbahn 145.70 b., do. junge — b., Zentralbahn 130.20 bez., Nordost 109—108.90—109 bez., do. junge —.— bez., Union 67.90 bez., Jura-Simplon St. 46.70—47.10 bez., La Veloce 76.60 b., Bochumer 138 bez., Edison —.— bez., Dortmunder 65.80—70 bez., Kourl — bez., Harpener 147.50 bez., Hibernia 121.20 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 118.20 b., Alpine — b., Werger — b., Alkali — bez, Gelsenkirchen 139 30 b., Nordd. Lloyd 110.80 bez., Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., Ungarn 95.20 b., 1880r Russen — b., Italiener 91.70 b., Portugiesen 22.20 b., do. Tabak —.— b., 4% Griechen — b., Spanier —.— bez., Mexikaner — b., 6% 81.20 b., III. Orient — b., Konf. Russen —.— bez, Türken —.— bez., Türk. Loose 27.55—28.10 bez. — **Nach Schluß 6 Uhr 30 Min.** Lombarden 90⅝.

† **Stuttgart**, 15. Aug. (Landesproduktenbörse.) In voriger Woche liefen aus allen Ländern günstige Ernteberichte ein; die durch den Rückgang der Getreidepreise schwer geschädigte Spekulation hat die Lust verloren, jetzt schon durch Kauf auf die Preise einzuwirken, aber auch der Konsum verhält sich zuwartend. Die süddeutschen Märkte sind schwach befahren, Preise zu Gunsten der Käufer. Am 5. Sept. findet der Saatfruchtmarkt im Börsenlokal von Morgens 10 bis 1 Uhr statt. Muster sind an die Landesproduktenbörse bis 3. Sept. einzusenden und abzugeben bei Herrn Restaurateur Schmandt im Stadtgarten in Stuttgart. Der erste Hopfenmarkt findet am 29. August im städtischen Lagerhaus statt. — Das Geschäft an der heutigen Börse ist flau. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, bayr. neu, 19.50—20.—, Mil. —, russ. 19.50——.—, Kansas 18.75 ——.—, Redwinter —.— — —, La Plata 19.20—19.40, Rumänier 19, bis 19.25, ungar. —.—, Kernen —.—, ——.—, Kernen n. Ulmer 19.50 bis —.—, Dinkel 12.— bis 12.50, Dinkel neu —, Gerste württ. 18.50 bis —, Hohenloher —, bayr. —.—, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungar. 17.60 bis 19.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. — — —.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer 14.25—15.—, Donau —.—, Mais mixed 13.50. ungarisch —.— — —.—. so. Obertürkh. —.—. Kohlreps —.— bis —.—. do. so. Obertürkh. —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 32.— —.—, Mehl Nr. 0: 31.50—32.50, Nr. 1: 29.50—30.50, Nr. 2: 28.50—29.—, Nr. 3: 26.50—27.—, Nr. 4: 24.50—25.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 15. Aug. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 423 Ochsen, 44 Bullen, 649 Kühen, Rindern und Stieren, 346 Kälbern, 42 Hämmeln, 632 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 58—62 M., Bullen 1. Sorte 42—44 M., 2. Sorte 39—41 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—56 M., 2. Sorte 38—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 58 bis 60 Pf., 2. S. 48—52 Pf., Hämmel 1. Sorte 60—62 Pf., 2. Sorte 46—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 65—66, 2. Sorte 63—64 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 15. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.80, für Aug.-Sept. 34.20, April-Mai 34.50.

* **Hamburg**, 15. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept 68½ Pf., ditto für Dez. 67¼ Pf.

* **Bremen**, 15. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Höher. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 40½, Armour 41½.

* **Amsterdam**, 16. Aug. Bankazinn 56⅞, Billitonzinn 55⅞.

* **London**, 15. Aug. Silber 38⅛.

* **Glasgow**, 15. Aug (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 10 d.

* **Liverpool**, 15. Aug. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 5000 Ballen. Umsatz 7000 Ball. Amerikaner und Surats gedrückt.

Bäder und Sommerfrischen.

⁒ **Nordrach**, 12. Aug. Sowohl das Sanatorium in Felseck-Nordrach, als die hiesigen Wirthschaften sind besetzt mit Fremden und es sieht bei uns ganz kurortmäßig aus. Die Bedienung ist gut, die Preise sind mäßig und der Aufenthalt ist ein sehr angenehmer. Vorne in Zell beginnt — wenn auch spät — der Fremdenzuzug ebenfalls.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 16. Aug. Auf der **Heidelberger Bäckereiausstellung** sind die Karlsruher Aussteller, wie schon berichtet, sehr reichlich mit Preisen bedacht worden. Wir stellen die Preise hier wie folgt zusammen: Es erhielten in der ersten Gruppe „Bäckerei und Konditorei“ 1. Preise: die **Freie Bäckergenossenschaft** und **L. Geisendörfer**; einen dritten Preis: **Blasius Fettig**. Unter den Ausstellern von Getränken wurden Jul. **Hoeck** ein zweiter und B. **Odenheimer** ein dritter Preis zuerkannt. Für ausgestellte „Backmaterialien“ erhielt die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vorm. G. **Sinner** in Grünwinkel einen ersten Preis. In der letzten Gruppe: „Bedarfsartikel“ wurden drei Karlsruher ausgezeichnet: Jean **Stauch** und Heinrich **Mohr**, (Fabrik für Metzger- und Bäckereigeräthschaften, die schon öfter mit ersten Preisen bedacht wurde) erhielten jeder einen ersten und Kunstschlosser Johann **Bergmaier** einen dritten Preis.

□ **Karlsruhe**, 16. Aug. Ein **Wirth** in der Spitalstraße hantirte gestern Nachmittag in seinem Keller mit einer leeren großen Korbflasche, welche ihm unter der Hand zerbrach und oberhalb der rechten Hand die Pulsader vollständig und die Hand theilweise durchschnitt, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Auf dem heutigen **Wochenmarkte** wurden 7 Körbe mit **unreifem Obst Seitens der Polizei weggenommen.**

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Meggendorfer's humoristische Blätter. Jahrgang 1892. 4. Jahrgang. 8. Band. Preis 3 M. (Eßlingen, Schreiber). Es ist eine Fülle von Humor, die in diesen Humoresken und komischen Gedichten, diesen Witzen und Sinnsprüchen, diesen zum großen Theile in Buntdruck gehaltenen Zeichnungen aufgespeichert liegt und zwar Humor jener Art, den man als deutschen bezeichnen kann, der nie verletzt, trotzdem er fast allen Thorheiten des Menschen und insbesondere des lieben Deutschen zu Leibe geht 2c.

Wie behütet man seine Kinder vor Tuberkulösen, Drüsen- und Gelenkerkrankungen, vor Diphtherie und Gliederverkrümmungen? Was kann man gegen die Entstehung der Blutvergiftung, des Krebses und der Unterleibsbrüche thun? Nach einem öffentlichen Vortrage von Dr. Karl Roser. Preis 1 M. (Wiesbaden, Bergmann).

Politische Geschichte der Gegenwart von Professor Wilhelm Müller. XXV. Das Jahr 1891. Nebst einer Chronik der Ereignisse des Jahres 1891 und einem alphabetischen Verzeichnisse der hervorragenden Personen. Preis 4 M. (Berlin, Springer). Die geschickte Anordnung, die frische und übersichtliche Art, kaum entschwundene Ereignisse darzustellen und zu beleuchten, verdient Anerkennung.

Engelberg, Streifzüge durch Gebirg und Thal. Unter Mitwirkung von X. Imfeld, Dr. Christ, Dr. Cattani, Dir. Billwiller geschildert von Albert Fleiner. Mit Illustrationen, Karten und Plänen (Zürich, Hofer u. Burger).

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 17. Aug., Konzert der Leibgrenadierkapelle. Musikdirigent Herr Adolf Böttge.

Zirkus Lorch (vor der Festhalle): Mittwoch, 17. Aug., Abds. 8 Uhr, große Gala-Eröffnungsvorstellung.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Luftwirbel im Nordwesten wird seinen Einfluß in Kurzem auch über das südliche Deutschland ausbreiten und zunächst wohl eine südwestliche bis westliche Luftströmung hervorrufen, welche voraussichtlich wolkiges Wetter, Gewitterregen und schwüle, später etwas abgekühlte Temperatur bringen wird.

Die Verwaltung der **Gbr. Brand'schen Konkursmasse, Berlin, Klosterstraße 98c**, erläßt heute eine Bekanntmachung, nach welcher das noch vorhandene Lager der vorzüglichsten Champagner-Marken, Rothweine, Rheinweine, Portweine, Kognacs 2c. zu sehr billigen Taxpreisen zum Verkauf gestellt wird. Hierdurch dürfte Liebhabern von tadellosen, gut gepflegten Weinen eine vielleicht nicht sobald wiederkehrende Gelegenheit geboten sein, ihren Weinkeller zu zivilen Preisen zu vervollständigen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10740	—
„ 3½ „ . „	—	10090
„ 3 „ . „	8770	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10710	—
„ 3½ „ „ „	10090	10080
„ 3 „ „ „	8770	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10210	102
„ 4 ditto . . M.	104	10390
„ 4 v. 1886 . „	10580	-
Bayern 4 Abt.-R. fl.	105	10290
„ 4 „ Obl. fl.	107	10690
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10480	10420
„ „ 4 v. 81/83 „	10570	10550
„ „ 4 v. 85u.87 „	10490	—
„ „ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10070	—
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10490	10480
„ 4 Oblig. . „	10530	—
3½ Hamburger St.-Rente	9870	9850
5 Griech.E.-B. v.90stfr.l.G.	6430	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5940	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente . . fl.	9750	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	10180	—
„ 4⅕ Silber Rente .	82	—
„ 4⅕ Papierrente . .	8230	8220
„ 5 v. 1881	86	8590
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	10620	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9530	9520
„ 5 Papierrente . .	8590	8590
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9189	—
„ am. 5 R.S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente . . .	5590	5510
Rumänier 5 amort. Rente	9729	9710
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8270	—
6 Ruß. Goldanleihe . .	—	10423
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	—	6690
5 „ 3. „ .	6770	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	9570	–
4 „ Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 „ Conf.E.-B.-S. 1,2,89	—	9660
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9650	—
„ 4 „ 1886 „	9640	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3110	—
„ 3%	2240	2230
Serbien 5 Goldrente . .	8180	8120
„ 5 Eisenbahn . .	8820	8810
Schweden 4 Oblig. M.	10410	—
„ 3½ v. 1890 „	9460	—
„ 3½ „ . .	—	9420
„ 3 „ . .	8630	8610
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9780	—
„ 3 „ 1888 „	8700	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6380	—
Schweiz 3½ Berner	9910	—
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9350
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	98	979.
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4290	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10350	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	99	—
3½ „ „ Lit. S. .	9920	99
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8690
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	10220
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 „ 1890 . .	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	—	8810
3 „ v. 1889 . .	88	8790
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 „ v. 1890 .	—	10280
4½ Nürnberg	10130	—
3 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	9650
3½ „ v. 1887 .	9959	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Trsch. Rchsb.-Anthlsch.	14970	—
Frankfurter Bank 3%	14030	—
Amsterdamer „ 4%	149	—
Badische Bank 4% .	11650	—
5 Basler Bankverein	12670	12650
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank . .	16630	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10680
4 Disk.-Komm.-Anth.	19550	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10020	
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	11890
Süddeutsche Bank 4%	10220	102
4 Südd. Bodenkreditb.	—	15813
Württ. Notenbank 4%	10930	10970
„ Vereinsbk. 4%	—	12370
*5 Oesterr. Ungar. Bk	853	853
*5 „ Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	277	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	56
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	11055	—
4 Laurahütte. . . .	—	11820
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	3890
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11580	11570
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14920	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14280	—
4 „ Nord .	11360	11350
4 Werrabahn . 100	67	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	77½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	170⅝
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170	—
5 Dux-Bodenb. . fl.	435½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	182½	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	117¼
5 Siebenbürger i. S.	172	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	170½	—
5 Ungar. Gal. I. „ .	170½	170¼
4 Ung. Nord-Ost . .	167⅞	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	14590	-
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10350
5 Westsicil. E.-B. .	6320	63

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9060	—
4 Elisabeth. . strpfl.	9620	—
4 „ stfr.	10170	—
4 Franz-Josef . .	8270	8260
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8080	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	7980
5 Oesterr. Nordw. M.	10790	10780
5 ditto Lit. B. fl.	9080	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10490
5 „ Fr.	63	6290
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10710	107
3 „ v. 1883 M	—	10060
3 „ I.—VIII. Em.	7870	7860
3 „ IX. „	7600	—
3 „ v. 1885 „	—	7560
4 „ Erg.-Netz Fr.	7500	7550
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81
5 Prag-Duxer . M.	10860	—
4 ditto . .	10050	10040
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	10090
5 „ E. v. 1872 fl.	8530	—
4 Rudolf . . versch.	8130	8110
4 „ in Gold . .	10080	10070
6 Ungarische R.-O.M.	—	16350
5 ditto Galiz. fl.	8750	8770
4 Vorarlberger versch.	8170	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6380	6370
5 Toskanische E. Fr	101	—
4 Gotthardb.	10470	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9310	—
6 Bac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-B.	5550	5540
West. N.-York P.II.M.	32	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10250	—
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ „ „ M.	9590	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10110
4 „ ab 86 bis 1890	10100	10150
3½ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	9720	—
3½ „ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.A.B. vl. à 110	11350	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.K.K. à 100 vl.	10150	-
3½ „ v. 1886	9575	9560
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	—
4 „ S. 58	10070	—
4 do. unkbr. b. 1896		
resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10160	—
3½ „	9560	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ „ Kred.-Ver.	9680	9670
4 „ Vereinsbank	102	10180

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	8550
„ „	6920	69
1½ Ital. Rbk. L. stfr.	95	—
„	9470	9450
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10070	1006
5 Oest. St.-Dom. 500	108	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	—	1026
4 „ „	10130	1012
3½ „ v. 1886 .	9220	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	16230	1622
3 Badische Prämien .	13840	—
3 Bayer. Prämien .	14270	1425
4½ Köln-Mindener .	13410	—
5 Oldenburger . . .	12710	127
3 Oesterr. v. 1854 .	—	12180
4 „ v. 1860 .	12590	12580
4 St.-Raab-Grazer .	10360	—
4 Türken Fr. 400 .	2765	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12920	12910

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4210	—
Augsburger . . „ 7	3650	—
Braunschweig Thlr. 20	10350	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5810	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3450	—
Genua Lire 150	12140	—
Mailänder . Fr. 45	—	4080
„ „ 10	—	1970
Meininger . . fl. 7	28	—
Neufchateler . Fr. 10	2170	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31840	318
„ Kred. v. 1858 100	332	33160
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2980	2970
Schwedische . Thl. 10	—	83
Ungar. Staats fl. 100	25160	—
Venetianer . Lire 30	3220	321

Frankfurt. Bank-Disk	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto. .	

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 65
Ruß. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
„ in ½ .	16 23	16 19
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 70	9 66
„ al marco		9 66
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. feinScheidegold	2804	
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 50	112 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials .	16 70	16 65

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	77 80	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 425	20 46 B 20 42 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	81 05	81 10 80 95
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 65	—
„ . . ö. W.	—	—

Verfall. Kupons in gr. Partien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	5 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
„ in Silb. fl. 50	—	85 15
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

*) Auf den badischen Morgen 36 Ar zu 146,50 Mark.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3360.3.2 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von
52000 Laschen mit Lochung für Keilbefestigung,
116000 zugehörigen Laschenschrauben,
110000 Federringen.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Laschen und Kleineisenzeug" versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 25. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 5. August 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

3447.1 Die nachbenannten Bauarbeiten zum Abbruch eines Bahnwartshauses bei Hohenstadt (zwischen Hirschlanden und Eubigheim) und Wiederaufbau auf der Station Zimmern sollen vergeben werden und zwar:

1. Maurerarbeit, Abbruch u. Wiederaufbau, etwa . . 2200 M.
2. Zimmerarbeit, Abbruch u. Wiederaufbau, etwa . . 550 „
3. Schreinerarbeit, etwa . . 150 „
4. Glaserarbeit, „ . . 50 „
5. Schlosserarbeit, „ . . 100 „
6. Blechnerarbeit, „ . . 100 „
7. Anstreicherarbeit, „ . . 100 „

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse, in welch' letztere die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf meinem Geschäftszimmer auf. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift, verschlossen und portofrei bis längstens

Dienstag, den 23. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

anher einzureichen.

Lauda, den 13. August 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Arbeitvergebung.

3454.4.1 **Für die Zentralwaschanstalt und das Kesselhaus beim Kaiserin Augusta-Bad in Baden** sollen im Submissionswege auf Einzelpreise, höhere Genehmigung vorbehalten, zunächst nachstehende Arbeiten vergeben werden, als: **Grab-, Maurer-, Versetz- und Verputzarbeit, Steinhauerarbeit, Lieferung von Walzeisen u. Zimmerarbeit.**

Pläne und Bedingungen können zu den üblichen Bureaustunden bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe oder auf dem Baubureau des Kaiserin Augusta-Bades (Bauprakticant Lang) in Baden eingesehen und Angebotsformulare daselbst entgegengenommen werden.

Die Angebote sind versiegelt spätestens bis

Donnerstag, den 1. September, Abends 6 Uhr,

bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 16. August 1892.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Entenfang-Verpachtung.

3434.2.2 Der ärarische Entenfang bei Memprechtshofen (Bezirksamt Kehl) wird am **Montag, den 22. August l. J.,** im Wege öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre, vom 1. September l. J. ab, verpachtet.

Die Verhandlung findet Nachmittags 2 Uhr auf dem Geschäftszimmer **Großh. Bezirksforstei Rheinbischofsheim** statt, wo bis dahin die Pachtbedingungen zur Einsichtnahme aufgelegt sind.

Grosse Pferde-Verloosung in Baden-Baden.

Nur **1** Mark

Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
10×**2500** Mark
25×**550** Mark
sowie **863** sonstige Gewinne. 3351.13.2

das Loos, 11 Loose 10 M. sind zu beziehen durch
A. Molling, Baden-Baden.

In Karlsruhe zu haben bei **Eugen Dahlemann** (W. Finckhs Nachflg.), **Karl Götz,** Lederhandlung, Hebelstraße 15, **Franz Zink,** Kaiserstraße 162, **Eugen Langer,** Schreibmaterialienhdlg., Erbprinzenstr. 3.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Asphalt,

Dachpappen beste Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Stuttgart,
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik. 2057.12.8

Zur Erziehung und Pflege

von zwei Kindern wird ein Mädchen gesucht. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 3450.1

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1583.72.49

Bekanntmachung.

3426.1 Laut Beschluss der Verwaltung sollen die **grossen Bestände** aus der **Gebr. Brand'schen Konkursmasse** zu **Taxpreisen** rasch geräumt werden.

Es ist noch abzugeben **Champagner folgender Marken:**

Carte blanche	Bertin	1 Kiste	12	ganze Fl.	Mk. 13.50
Monopol	Fils & Co.,	„	12	„ „	„ 16.50
Cremant rose	Reims	„	12	„ „	„ 19.00
Ay Cremant blanc		„	12	„ „	„ 22.00
Monopol, Jourdan Frères		„	12	„ „	„ 19.00

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine** folgender Marken:

Rüdesheimer M. 1.15; **Rüdesheimer Berg** M 1.45; **Schloss Johannisberger** M. 2.25, **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Chât. Larose** M. 1.35; **Chât. Leoville** M. 1.55; **Chât. Lafite** M 1.85; **Med. Ungarwein** M. 0.95; **Tockayer Ausbruch** M. 1.30; **Tockayer Ausbruch, feinste Qualität,** M. 1.65; **Portwein & Sherry** M. 1.25; **Portwein & Sherry, feinste Qualität,** M. 1.80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1.80 per Flasche. **Cognac, Marke Dubois Fils & Co., Cognac, II Sterne** M. 2.50; **III Sterne** M. 3.35 pr. Fl. **Flaschen** event. **Kiste und Packung** wird nicht berechnet.

Beychville M. 1.15; Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 98 c,
I. Filiale: Potsdamerstr. 135.
Telephon-Amt 5 Nr. 1175.
Bestellungen an die Verwaltung: J. Thomann, Berlin, Klosterstr. 98 c.

Erkrankungen der Athmungsorgane

sind nicht immer die Folge von Erkältungen; auch jäher Temperaturwechsel, das Einathmen stauberfüllter Luft haben vielfach ernste Erkrankungen zur Folge. Hiergegen sind die weltberühmten

FAY's ÆCHTE
Sodener Mineral-Pastillen

als bestes Präservativ- und Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen. Man kaufe eine Schachtel für 85 Pfg. in der nächsten Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung und achte darauf, dass dieselbe mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. 2596.4.2

Landwirthschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Winter-Semesters 1892—93 am 24. Oktober.

Der ganze Lehrkursus umfaßt zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirthschaften, event. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, sowie ausführliche Programme und Berichte unentgeltlich durch den **Institutsvorsteher H. Weil, Wiesbaden,** Elisabethenstraße 27, und durch **Generalsekretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden.** 3443.2.1

Höhere Handelsschule Stuttgart.

3128.3.2 **Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, Zulassung zum mittleren Verkehrsanstalten-Dienst. — Vielseitige kaufmännische Ausbildung** für jüngere und ältere Zöglinge (Jahreskurs). — **Beginn des Wintersemesters am 15. September c.** — Anmeldungen nimmt entgegen und ist zu jeder weiteren Auskunft bereit **M. Scheck,** Direktor.

Ruhrkohlen

ab Schiff Maxau.

3406.3.3

Fettschrot, Nusskohlen etc.

bester Qualität zu billigem Sommerpreis empfiehlt

LOUIS KRUTZ,
Kontor: **Waldstraße 44** in **Karlsruhe.**

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.75

Verkauf von Saat-Getreide

aus meiner Züchtung (1892 durch **große** silberne Preismünze der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ausgezeichnet) hat begonnen. Auf Wunsch übersende ich ausführlichen Prospect. 3442.3.1

O. Beseler.
Klostergut Weende (Post u. Telegraph), Bahnstation Göttingen.

Hôtel oder Weinrestaurant

zu pachten gesucht.

Sehr tüchtige junge Leute (kautionsfähig), welche feinste Geschäfte mit Erfolg betrieben und besonders **gute Küche** zu führen verstehen, suchen per 1. Januar oder später gutes Geschäft.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3409.3.2

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

3385.3.2 Auf der durch Klima u. Lage hochbegünstigten **Insel Reichenau** bei Konstanz finden Sommergäste **comfortable möblirte Wohnungen** von 2—5 Zimmern zu billigen Preisen, event. auch Pension, Alles eingeschlossen zu **3,50 M. täglich,** in frei gelegenen Privathäusern mit Garten und Badegelegenheit. Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt** daselbst.

Pension Karlsruhe.

3267.6.5 Schulpflichtige Kinder u. j. Mädchen, welche die hiesige Frauenarbeitsschule od. andere Lehr-Anstalten besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und Pension in guter Familie. Auf Wunsch kann Unterricht in Sprachen u. Klavier ertheilt werden. Herr Rektor Specht hier ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Wegen bevorstehendem
SCHLUSS
meines Ausverkaufs
unter'm Ankaufspreis:
Hemdeneinsätze, Cravatten
in hübscher Auswahl, 3391
Kragen, Manschetten.
Wilh. Rupp, Karlsruhe,
Kaiserstr. 135, beim Marktplatz.

3429.3.2 Ein Paar braune, 10jährige
Stuten
(Ungarn), flotte Gänger, preiswerth **zu verkaufen.**
Näheres bei **R. Seyderheim,** Ober-Roßarzt a. D., Ballhausgasse 17, **Straßburg.**

Neue la grüne Kerne

versendet: 3433.5.1
das Postkolli à M. 3.—
bei größerer Abnahme pro Pfund 25 Pf. franko unter Nachnahme.
A. Eckert, Mosbach, Baden.

In Freiburg i/Baden
ist ein **Gasthof II. Ranges** mit 27 Fremdenz., altbekannt, **das ganze Jahr best. besucht, billig u. unter äuss. günst. Beding.** zu verkauf. u. sehr zu empfehl. Näh. durch 3448.3.1
S. Vetter, Freiburg i/B.
vor dem Schwabenthor.

Ein Dampfmaschinenmodell,

1,5 Pferdekräfte stark, ist billig zu verkaufen, kann auch in Betrieb gesehen werden. Zu erfragen Rüppurrerstraße Nr. 32 in **Karlsruhe.** 3449.2.1

Asphalt-

Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzzement, Isolirplatten 2216.6.4

Holzpflaster.
Württ. Theer- u Asphaltgeschäft
Braun & Volz, Stuttgart.

Herzliche Bitte.

3411.3.2 Mittelloser Lungenkranker (Badener) bittet edle Menschenfr. um gütige Gewährung einer Unterstützung v. 100 M. z. Fortsetz. d. Kur in Wörishofen. Liebesgaben erb. sub I. E. 28 postlagernd Wörishofen Bayern.

Ein geb. Mädchen

aus guter Familie, das perfekt englisch spricht, sucht Stelle bei einer Dame oder Kindern. Offerten wollen gefl. gerichtet werden an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3445.2,1

Kommis-Gesuch.

In einem Hut- und Herrenartikel-Geschäft en gros & en detail findet ein jüngerer Kommis auf 1. Oktober d. J. Stelle für Kontor und kleinere Reisen. — Kost u. Wohnung im Hause. —

Gesuche erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3446.2.1

3439.2.1 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre N. 5863 an **Heinrich Eisler, Hamburg** richten.

Ein tüchtiger Schlosser

wird auf 1. k. M. gesucht vom **akadem. Krankenhaus in Heidelberg.** 3453.2.1

Ein Fräulein sucht Stelle als

Beiköchin.

Adresse an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3451.1

Apothekerlehrstelle.

Nähe von Karlsruhe, jetzt oder später zu besetzen. Gefl. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr 3328.—.4

Conditor-Lehrling gesucht.

3452.2.1 Zum sofortigen Eintritt findet ein braver Knabe Stelle in besserem Geschäft. Anträge zu senden an **A. Mofers** Conditorei in **Freiburg** i. B.

Abfallholz von Schwarten,

zum Anfeuern geeignet, empfiehlt billigst

Louis Krutz, 3405.3.3
Kontor: **Waldstraße 44** in **Karlsruhe.**

Bad Salzschlirf.
Saisoneröffnung 15. Mai. 1352.10.9

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumsquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte u. Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Fulda-Gießen). Haupt-Niederlage des Bonifaciusbrunnens für **Rheinpfalz u. Baden** bei Herrn **Peter Rizius** in **Ludwigshafen a. Rh.**

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.

135. Verloosung am 1. August 1892. Zahlbar am 1. September 1892 bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 600,000 Fr. 1247277.
à 60,000 Fr. 1159260.
à 20,000 Fr. 467795 1340714.
à 6000 Fr. 68917 344341 943561 1051867 1424753 1480251.
à 3000 Fr. 30379 131583 197587 250117 695473 899691 899695 939299 1028153 1159256 1487946 1769899.
à 1000 Fr. 35938 50036 74836 95291 95295 250116 278764 381167 389121 451222 451762 647495 723801 757103 775886 797144 911303 911304 946840 990009 1028151 1186186 1605536 1605538 1645749 1706623 1747946 1747947.
à 400 Fr. 27716 717 718 719 720 30376 377 378 380 35936 937 939 940 50037 038 039 040 68916 918 919 920 74837 838 839 840 86436 437 438 439 440 95292 293 294 103286 287 288 289 290 120001 002 003 004 005 124301 302 303 304 305 131346 347 348 349 350 581 582 584 585 157476 477 478 479 480 516 517 518 519 520 173911 912 913 914 915 184726 727 728 729 730 185496 497 498 499 500 187066 067 068 069 070 189566 567 568 569 570 192466 467 468 469 470 197586 588 589 590 220901 902 903 904 905 250118 119 120 277371 372 373 374 375 278761 762 763 765 318171 172 173 174 175 323806 807 808 809 810 334046 047 048 049 050 344342 343 344 345 381166 168 169 170 389122 123 124 125 395466 467 468 469 470 418376 377 378 379 380 451221 223 224 225 761 763 764 765 467791 792 793 794 485731 732 733 734 735 531321 322 323 324 325 558421 422 423 424 425 629341 342 343 344 345 630496 497 498 499 500 631176 177 178 179 180 647491 492 493 494 686196 197 198 199 200 695471 472 474 475 702656 657 658 659 660 721236 237 238 239 240 723802 803 804 805 757101 102 104 105 761356 357 358 359 360 775887 888 889 890 777671 672 673 674 675 797141 142 143 145 799376 377 378 379 380 867166 167 168 169 170 899692 693 694 906116 117 118 119 120 911301 302 305 939296 297 298 300 943562 563 564 565 851 852 853 854 855 946836 837 838 839 947646 647 648 649 650 983196 197 198 199 200 990006 007 008 010 1019441 442 443 444 445 1024401 402 403 404 405 1028152 154 155 311 312 313 314 315 1051866 868 869 870 1075341 342 343 344 345 1123996 997 998 999 1124000 1136486 487 488 489 490 801 802 803 804 805 1156761 762 763 764 765 1159257 258 259 1166396 397 398 399 400 1186187 188 189 190 1189346 347 348 349 350 1232216 217 218 219 220 1244681 682 683 684 685 1247276 278 279 280 1259871 872 873 874 875 1262916 917 918 919 920 1329451 452 453 454 455 1340711 712 713 715 1351416 417 418 419 420 1392591 592 593 594 595 1414006 007 008 009 010 1416736 737 738 739 740 1424751 752 754 755 1439596 597 598 599 600 1463091 092 093 094 095 1470646 647 648 649 650 1480252 253 254 255 1487947 948 949 950 1573356 357 358 359 360 1600521 522 523 524 525 1605537 539 540 1630241 242 243 244 245 1634606 607 608 609 610 866 867 868 869 870 1645746 747 748 750 1681066 067 068 069 070 1701546 547 548 549 550 1704671 672 673 674 675 1706621 622 624 625 1718966 967 968 969 970 1729981 982 983 984 985 1747948 949 950 1769896 897 898 900 1792641 642 643 644 645 1828756 757 758 759 760 1854411 412 413 414 415 1866046 047 048 049 050 1877131 132 133 134 135 1894311 312 313 314 315 1961246 247 248 249 250 1967326 327 328 329 330.

Graf Pappenheim 7 Fl.-Loose.

44. Serienziehung am 1. August 1892. Prämienziehung am 1. September 1892.

Serie 94 109 134 206 223 264 288 421 460 547 627 665 679 702 704 718 753 812 816 881 903 941 962 1029 1033 1050 1051 1065 1089 1163 1196 1276 1334 1339 1342 1383 1407 1434 1443 1519 1521 1632 1639 1660 1668 1675 1764 1798 1954 2025 2035 2081 2184 2211 2214 2237 2343 2355 2416 2421 2477 2495 2529 2564 2715 2813 2835 2839 2841 2910 2963 3054 3083 3118 3150 3235 3361 3399 3439 3577 3692 3718 3751 3761 3863 3864 3898 3934 3999 4033 4042 4127 4258 4283 4284 4288 4310 4319 4329 4347 4358 4371 4373 4383 4429 4562 4565 4572 4603 4658 4788 4834 4945 4949 5008 5052 5123 5124 5141 5175 5179 5204 5254 5327 5362 5418 5524 5538 5552 5596 5641 5650 5794 5887 5902 5906 6017 6028 6045 6048 6097 6172 6177 6334 6347 6353 6392 6398 6417 6426 6453 6552 6591 6655 6675 6717 6808 6861 6880 6928 6932 6944 6955 6959 6993 7004 7007.

Berichtigung.

In dem Verzeichniß der gezogenen Serien muß es statt 1954 richtig 1955 heißen.

Sachsen-Meiningensche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose).

59. Prämienziehung am 1. August 1892. Zahlbar am 1. November 1892 bei der Herzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse zu Meiningen, der Mitteldeutschen Kreditbank zu Berlin und Frankfurt a. M. und bei der Filiale derselben zu Meiningen.

Am 1. Juli 1892 gezogene Serien:
71 330 350 456 490 541 579 806 978 1021 1191 1208 1260 1283 1411 1419 1455 1508 1656 1658 1659 1907 1959 2067 2471 2511 2658 2855 3078 3141 3148 3271 3272 3292 3443 3450 3556 3571 3598 3643 3683 3861 3955 4042 4125 4349 4413 4908 4948 5089 5156 5209 5245 5446 5486 5490 5534 5572 5612 5653 5678 5684 5712 5740 5746 5878 5896 6124 6680 6784 6924 7181 7184 7219 7378 7516 7591 7824 7897 8093 8104 8265 8333 8391 8696 9009 9111 9195 9457 9618 9622 9643 9746 9750 9767.

Prämien:
à 8000 Fl. Serie 1658 Nr. 11.
à 2000 Fl. Serie 4948 Nr. 17.
à 300 Fl. Serie 1283 Nr. 30, 5678 22, 9643 14.
à 60 Fl. Serie 978 Nr. 2, 1508 3, 3450 3, 3598 37, 3861 40, 4948 37, 5486 43, 5653 40, 5878 5, 6124 11, 7181 6, 7897 6 32, 8333 15, 9746 10.
à 20 Fl. Serie 71 Nr. 8, 456 4, 579 35, 1021 30, 1959 6, 2471 35, 2658 13, 2855 16, 3078 17 49, 3271 17, 3643 33, 3683 7 42, 4125 14, 4948 33, 5156 40, 5486 31, 5534 33, 5653 9, 5746 2, 5878 15, 7591 50, 7824 5, 8104 13, 8333 41 45, 8696 17 28, 9622 18.
à 8 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Augsburger 7 Fl.-Loose.

56. Serienziehung am 1. August 1892. Prämienziehung am 1. September 1892.

Serie 54 276 475 692 801 1383 1584 1642 1905 2132.

Köln-Mindener Eisenbahn 3½% Prämien-Antheilscheine (100 Thlr.-Loose).

44. Prämienziehung am 1. Aug. 1892. Zahlbar am 1. Oktober 1892 bei der Norddeutschen Bank zu Hamburg, der Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichröder zu Berlin, M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M., Sal. Oppenheim jr. & Co. zu Köln und Lippmann, Rosenthal & Co. zu Amsterdam.

Am 1. Juni 1892 gezogene Serien:
952 1829 2416 3198.

Prämien:
à 55,000 Thlr. 91450.
à 6000 Thlr. 91423.
à 3000 Thlr. 47584.
à 2000 Thlr. 47579.
à 1000 Thlr. 91405 91433 120792 159895.
à 500 Thlr. 91425.
à 200 Thlr. 47552 47571 91416 91437 120754 120756 120765 159855 159865 159869 159900.
à 110 Thlr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Serbische Orbt-Anleihe (5% amortisirbare Rente von 1888).

Restanten.
36574 37281 54181—186.

Bayerische Vereinsbank, 4% Pfandbriefe.

37. Verloosung am 1. August 1892. Für nicht rechtzeitig abgehobene Pfandbriefe wird ein Depositalzins von 1½% gewährt.

Aus den Serien I bis X Litt. A., B., C., D. und E.:
Endnummern 42 67 81.

Vereinsbank in Nürnberg, 4½% Bodenkredit-Obligationen Serie III.

Restanten.

I. Emission.
Litt. B. 1326. — Litt. C. 118 196 1700 901 3253. — Litt. D. 2445 916 993 7163. — Litt. E. 2213. — Litt. F. 116 262. — Litt. G. 461 471 1202 203 206.

II. Emission.
Litt. A. 96. — Litt. C. 601 692. — Litt. D. 563.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.